Stadtteil Zeitung

Nr. 103 • Dezember 2006/Januar 2007 • 10. Jahrgang • Zeitung des Stadtteilzentrum Steglitz e.V. • Hindenburgdamm 28 • 12203 Berlin

Steglitz-Zehlendorf

Eine schöne Advents- und Weihnachtszeit und ein gesundes Jahr 2007 wünscht die Stadtteilzeitung allen Leserinnen und Lesern!

Foto: Peter Dörrie

Vom Himmel hoch ...

Weihnachten aus anderer Sicht!

Weihnachten, Christmas oder Noël ...

In meiner türkischen Heimat feierten wir lediglich den Jahreswechsel. Wir trafen uns bei Verwandten oder guten Freunden, tanzten und spielten. Die Nacht war lang, es gab reichlich zu Essen. An die leckeren Röstkastanien und Mandarinen erinnere ich mich immer noch.

Als Kleinkind kam ich nach Deutschland und wurde zum ersten Mal mit Weihnachten konfrontiert. Es war in einem kleinen Dorf im Westerwald. Alles lag in Schnee, Glitzer – überall reich geschmückte Weihnachtsbäume, dezent schimmernde Weihnachtskugeln, Geschenkpakete verteilt zwischen verschiedenen Spielsachen in leuchtenden Vitrinen. Es war wie in einem Traum, ziemlich unwirklich märchenhaft und unerklärlich. Es war, als ob sich dieses kleine Dorf in eine unreale, schmucke Decke gehüllt hatte. Es präsentierte sich wie eine Weihnachtsansichtskarte. Zwei aus kindlicher Perspektive betrachtet riesige Kirchen dominierten den Dorfplatz. Sie begegneten Weihnachten mit viel und andauerndem Glockenläuten.

Wozu war das alles? Wer war Nikolaus? Warum wird ein Tannenbaum geschmückt? Wer ist das Christkind? Gibt es wirklich blonde Engel mit gelockten Haaren und Fanfaren? All diese Fragen haben in späteren Jahren ihre Antworten gefunden. Heute, in Berlin denke ich gerne an diese Zeit zurück. Es hatte etwas Versöhnliches, Friedliches und Freundliches, obwohl es durch das glamouröse Glitzern beinah nicht zu erkennen war. Deswegen habe ich es neben meinem Glauben nicht als Fremd empfunden, obwohl weihnachtliche Gebräuche im Islam nicht existieren und der Glaube nicht Konsum orientiert ist. Trotz des ganzen Trubels, Stress, Schnellnochgeschenkekaufen, Weihnachtsbraten, die Wohnung weihnachtlich dekorieren, Kerzen anzünden, Geschenkedschungel passieren, hat Weihnachten doch immer noch etwas Beruhigendes. Es ist vielleicht das gute Gefühl oder das Urvertrauen darauf, dass die meisten Religionen dieser Erde auf verschiedene Weise Frieden und das liebevolle Miteinander propagieren, und dass ein neues Jahr kommt und damit verbundene Neuanfänge, Hoffnungen und Zuversicht wieder entfacht werden? Auf jeden Fall bleibt zu wünschen, dass es für alle Erdenbürger, egal was für ein Glauben sie haben oder wo sie leben, ein friedliches 2007 wird. Sicher ist, dass überall auf der Welt zu verschiedenen Tageszeiten das Gleiche mehrfach gewünscht wird, vielerorts aber unerreichbar bleibt.

Ümran Sekerci

Die Dienstmädchen des 21. Jahrhunderts ...

„Spotkanie“ ist polnisch, heißt „Begegnung“ und ist zugleich die gewählte Bezeichnung für die Deutsch-Polnischen Kulturtage, die sich schon seit mehreren Jahren im Bezirk Steglitz-Zehlendorf etabliert haben. Hier wurden bereits zum achten Mal die unterschiedlichsten Themen aus den Bereichen Literatur, Musik, Kunst, Geschichte und Politik dargeboten; diesmal auch das Phänomen der polnischen Putzfrauen in Berlin thematisiert.

Eingehend beschäftigt hat sich damit die Journalistin Ute Frings. Sie hat im Rahmen ihrer Forschungsarbeit mit den betroffenen Frauen vor Ort gesprochen. Dabei ist dieses Phänomen an sich nicht neu, sondern ein weltweit bekanntes, das immer dann auftaucht, wenn sich Arbeitsgruppen dorthin bewegen, wo sie für ihre Arbeit lukrativer bezahlt werden. Spätestens mit dem Zusammenbruch des sozialistischen Systems waren dann auch bei uns die Voraussetzungen gegeben, so dass sich in Folge dieses „postmoderne Nomadentum“ entwickeln konnte. Und so schätzt man, dass mittlerweile in über 3 Millionen bundesdeutschen Haushalten polnische Frauen als Putzhilfen beschäftigt werden. Berlin nimmt dabei noch eine besondere Stellung ein, weil es nicht nur grenznah gelegen ist, sondern auch über eine relativ große polnische Gemeinschaft verfügt. Bei den Frauen selbst sind es entweder die eigene Arbeitslosigkeit oder die des Mannes, hohe Schulden, aber auch die kostspielige Ausbildung der Kinder, die letztlich so motivierend wirken, dass selbst hoch qualifizierte Frauen die stundenlange und beschwerliche Anreise über die Wohlstandsgrenze Oder-Neiße in Kauf nehmen.

Denn was sie dann als so genannte Dienstmädchen des 21. Jahrhunderts bei uns erwartet, ist allerdings alles andere als rosig. Weil im Grunde in jeder Wohnung das gleiche Programm abläuft, ist die Arbeit an den zahlreichen Putzstellen weitgehend eintönig; darüber hinaus auch anonym und illegal. Deutsche „Arbeitgeber“ kennen von ihren Putzfrauen oft nur den Vornamen und die Mobilfunknummer.

Fortsetzung Seite 3

Mauerfall Steglitz-Zehlendorf

Wir setzen unsere Serie über die Maueröffnungen vor 17 Jahren mit den Erlebnisberichten unseres Redakteurs Peter Dörrie fort. Im Dezember 1989 erfolgte eine weitere Maueröffnung in unserem Bezirk. In diesem Monat entfielen Visumspflicht und Zwangsumtausch. An vielen Stellen wurde in Steglitz-Zehlendorf damit begonnen, die Mauer abzubauen.

Fortsetzung Seite 2

Nr. 103 • Dezember 2006/Januar 2007 • 10. Jahrgang

Fortsetzung von Seite 1

Noch nicht einmal 5 Wochen nach dem geschichtsträchtigen 9. November 1989 wurde am 9. Dezember die Mauer am Ende der Benschallee durchbrochen. Hier entstand – zunächst nur für Fußgänger und Radfahrer – eine GÜST (DDR-Abkürzung für „Grenzübergangsstelle“) von Zehlendorf nach Kleinmachnow. Heute befindet sich hier eine viel befahrene Ausfallstraße. Und ein großer Findling erinnert an die Opfer der deutsche Teilung von 1949 bis 1989.

Benschallee/Karl-Marx-Straße
10. Dezember 1989 – aus dem Tagebuch

In der Mittagszeit fahren Hella und ich bei herrlich klarem Winterwetter zur Benschallee. Hier soll ein neuer Grenzübergang entstehen. Tatsächlich klafft am Ende der Straße ein großes Loch in der Mauer: Hier sind bereits drei Mauersegmente herausgehoben worden; die Lücke in der östlichen „Hinterlandmauer“ ist um einiges größer. Zahlreiche Zehlendorfer haben sich eingefunden, ebenso auf der anderen Seite viele Kleinmachnower, die die Bauarbeiten auf dem Grenzstreifen interessiert verfolgen. Die tiefstehende Wintersonne wirft lange Strahlen durch das Loch in der Mauer in den Westen. Das hat Symbolcharakter: Licht aus dem Osten ...!

Während Schaufellader und LKWs auf dem Grenzstreifen geschäftig hin und her fahren, stehen DDR-Grenzpolizisten („Grepo“) und Westberliner Polizisten entspannt nebeneinander und unterhalten sich. Aus zwei Wachttürmen auf dem Todesstreifen wird die Szenerie von Grenzsoldaten beobachtet. Die haben gottlob nichts mehr zu tun ... Ein Zehlendorfer fängt an, mit Hammer und Meißel die Mauer zu bearbeiten, um Stücke herauszuschlagen. Das bringt dann doch einen Grepo in Rage und er herrscht den Mann an, was er wohl dazu sagen würde, wenn er an dessen Haus Mauerstücke herausschlagen würde. Eigenartige Logik, aber Hammer und Meißel werden wieder eingepackt. Das ist der einzige Vorfall, ansonsten herrscht eine friedliche und entspannte Atmosphäre. Es ist für uns immer noch nicht zu fassen: Wir sind dabei, wie die Mauer geöffnet wird! Auf dem Rückweg zum Auto kommen wir an einem schlichten Holzkreuz vorbei, welches daran erinnert, dass vor 24 Jahren der erst 21jährige Christian Buttkus bei einem Fluchtversuch in Kleinmachnow von Grenzsoldaten erschossen wurde. Das soll – bei aller Freude – nicht vergessen werden! Aus einem Baum neben der Straße ertönt plötzlich ein klägliches „Mama“. Und nochmal „Mama“. Heintje? Nein – wir trauen unseren Augen nicht: Da sitzt ein knallroter Papagei in den Ästen und hat wahrscheinlich Heimweh ...

11. Dezember 1989 – aus dem Tagebuch
Frühmorgens Philipp zur Schule gebracht und dann zur Benschallee gefahren. Es ist noch dunkel, als wir dort ankommen. Eine

Fotos: Peter Dörrie

große Menschenmenge wartet bereits auf die Öffnung, die um 8 Uhr stattfinden soll. Es ist kaum zu glauben – der Straßenbelag dampft vor sich hin. Erst vor wenigen Minuten ist auf die alte Straßenpflasterung der Asphalt gegossen worden, der zweite Fahrstreifen wird sogar noch asphaltiert. Eine wunderbare Fußbodenheizung, sehr angenehm in der frühmorgendlichen Kälte. Bürgermeister Kleemann (Zehlendorf) und Weber (Kleinmachnow) begrüßen sich auf der Mitte des Grenzstreifens, und dann knallen die Sektkorken. Großes Gedränge, wir mittendrin. Und wieder bewegende Szenen: Machnower Bürger gehen durch ein dichtes Spalier nach Zehlendorf, mit Umarmungen und Freudentränen begrüßt. Über unsere Köpfe schallen Rufe: „Was macht Günter? Wo wohnt er? Hast Du seine Adresse?“ Alte Schulfreunde, die jahrzehntelang durch die Mauer getrennt waren, finden sich in der Menge wieder. Bewegende Szenen, die auch uns die Tränen in die Augen treiben. Viele Plakate auf beiden Seiten werden in die Höhe gehalten: „10 347 Tage haben wir darauf gewartet – Machnow grüßt Düppel-Zehlendorf“, „Kleinmachnow grüßt Nikolassee“, „Zehlendorf grüßt Kleinmachnow“. Und dann geht es zu Fuß mit dem Zehlendorfer Bezirksamt zum Bürgermeisteramt Kleinmachnow – wir gehen mit. Dort findet eine kleine Zeremonie statt. Wir gehen durch die Seitenstraßen und staunen wie kleine Kinder über die neue Welt, die sich uns auftut. Aber auch hier – wie in Seehof – einige Leute hinter zugezogenen Gardinen, die uns misstrauisch beäugen. Das stört uns nicht, im Gegenteil: Kleinmachnow gefällt uns in seiner Kleinteiligkeit. Ich muss an die Schriftstellerin Maxie Wander denken, die hier lebte und mit ihren Tagebuchaufzeichnungen und Briefen in dem Buch: „Leben wär´ eine prima Alternative“ ihr Leben in Kleinmachnow beschrieben hat. Inzwischen ist es heller geworden. Wir machen uns auf den Rückweg. Am Übergang hat sich die Menschenmenge aufgelöst und die Grepos sind wieder mit den Westberliner Polizisten im lockeren Gespräch. In den Tournistern der Grenzpolizisten stecken rote Rosen und Nelken ...

Neuruppiner Straße, Mauerabbau in Zehlendorf, 14. Dezember 1989 – aus dem Tagebuch

... Ich bin erstaunt, wie einfach der Mauerabbau vonstatten geht: Zuerst wird die Asbeströhre abgehoben, dann kommt ein Radlader mit einer riesigen Greifvorrichtung, greift von oben das Mauersegment, ruckelt etwas, und schon ist ein Mauerelement frei. Das ist nicht im Boden verankert, sondern steht einfach so auf märkischem Sandboden. So geht das Stück für Stück, und bald ist der Blick nach über 20 Jahren wieder frei von Zehlendorf nach Machnow und umgekehrt. Und anschließend landen die Mauerteile auf dem Schuttplatz der Geschichte ... Erst später erfahre ich, dass die Mauerteile zu Granulat verarbeitet werden, welches dann im Straßenbau verbaut wird. Wenigstens passiert so etwas Sinnvolles mit diesem unseligen Bauwerk.

Teltow-Seehof, Weihnachten 1989 – aus dem Tagebuch
Weihnachten entfallen endlich für uns Zwangsumtausch und Visumspflicht.
Bei herrlichem Winterwetter (kalt, trocken und klar) radeln wir zu dritt zum Übergang Ostpreußendamm, nur 5 Minuten von uns entfernt. Unsere erste gemeinsame Radtour in den Osten! Die Einreiseprozedur ist problemlos: Pass vorzeigen, Zählkarte in Empfang nehmen (muss bei der Ausreise ausgefüllt abgegeben werden), und schon sind wir durch. Unglaublich – wie oft haben wir bei der Einreise nach Ostberlin am Übergang Heinrich-Heine-Straße endlos warten müssen und sind dann auch noch gefilzt worden („Gänsefleisch mal den Gofferraum ufmachen“). Und jetzt ist alles so einfach.

In einigen Vorgärten stehen Schilder: Herzlichst willkommen! Im Zentrum von Teltow spricht uns eine Frau an: Auch sie heißt uns herzlich willkommen und schenkt uns eine Broschüre von Teltow – mit Stadtplan! Ich bin begeistert: endlich eine Karte mit der näheren Umgebung! Die Schinkelkirche im alten Ortskern, deren Kirchturm wir seit Jahren aus der Ferne gesehen haben und die doch so unerreichbar für uns war, ist geöffnet. Und so können wir hier unseren Dank für dieses wunderbare, unerhoffte Weihnachtsgeschenk, dem friedlichen Mauerfall und der Grenzöffnung, loswerden.

Peter Dörrie

Villa Medica Lichterfelde
Brigitte Zawieja
Zahnärztin und Zahntechnikerin
Königsberger Str. 34/Ecke
Ostpreußendamm • 12207 Berlin
Telefon 77 32 80 09
• Angstpatienten • Laserbehandlung
• Vollkeramik • Prophylaxe
• Meisterlabor • Schienentherapie
www.Zahnarzt-Zawieja.de

Fortsetzung von Seite 1 Ansonsten gibt es keine Arbeitsrechte, keinen Arbeitsschutz und erst recht keine Arbeitsverträge. In Ferienzeiten und bei Krankheit fällt die Arbeit einfach aus. Bezahlt wird also nur, wenn der Arbeitgeber da ist, dann unmittelbar und bar auf die Hand. Wer nicht zufriedenstellend arbeitet, kann schnell ersetzt werden, denn „an der Grenze“ stehen schon die nächsten bereit und brauchen nur von ihren Mitstreiterinnen vermittelt zu werden.

Eingestellt wird in erster Linie nach Sympathie. Weitere Kriterien sind eine bestimmte Auffassung von Ordnung, Pünktlichkeit und Verlässlichkeit. Da ihnen in der Regel die Wohnung in der Zeit des Putzens überlassen bleibt und die Anweisungen per Zettel übermittelt werden, sind deutsche Sprachkenntnisse eher nebensächlich. Die polnische Putzfrau ihrerseits beherrscht meist die gängigen und für die Hausarbeit notwendigen Redewendungen. So bleibt es in der Regel ein privates Arrangement zwischen zwei Frauen, weitgehend distanziert, durch die Arbeit fremdbestimmt und auf eine gewisse Art auch künstlich, denn die polnische Frau schlüpft, um sich von der „anspruchslosen Drecksarbeit“ zu distanzieren, in eine andere Rolle, indem sie sich in einer Art „strategischer Performance“ in Kittelschürze, Arbeitsjeans und Kopftuch zwängt.

Und da der Aufenthalt in Berlin ausschließlich der Arbeit dient, gibt es für die polnischen Frauen auch nur die „automatisierten Wege“ zu und zwischen den Putzstellen; scheint selbst das Zusammensein in den angemieteten, bescheidenen Wohnunterkünften oder in den Pendlerzügen in erster Linie ein Zweckgerichtetes zu sein. Als Wirtschaftsmigranten auf Zeit führen sie ein Leben zwischen zwei Ländern und sind, soziologisch betrachtet, nichts weiter als ein Erscheinungsbild der Globalisierung unserer Tage.

fro

FUSSPFLEGE
Termine 796 56 20
12 €
3 punkte shop
Steglitzer Damm 26 • 796 56 20

Ausgewählte Adventsbasare in Steglitz-Zehlendorf:

2.12.2006, 11.00 – 17.00 Uhr
Gemeindehaus Kirchweg 6, 14129 Berlin-Nikolassee

2.12.2006, 15.00 – 19.00 Uhr
Evangelische Paul-Schneider-Kirchengemeinde Belßstr. 88, 12249 Berlin

9. und 10.12.2006, 10.00 – 18.00 Uhr
St. Annen-Kirche Königin-Luise-Str. 55, 14195 Berlin

17.12.2006, 11.00 – 19.00 Uhr
Advent-Künstlerstation am Bahnhof Mexikoplatz

3.12. – 8.12.2006 – So. 14 – 17.00, Mo.,Di.,Do. 10 – 15.00, Mi., Fr. 12 – 18.00, Tageszentrum Albrechtstr. 15, 12167 Berlin

Bürgerinitiative Lankwitz „Dresdener Bahn“ lud zum Info-Abend

Das Treffen zum neu aufgelegten Planfeststellungsverfahren Neubau der Dresdner Bahn durch die Deutsche Bahn AG in Steglitz-Lankwitz, das im Oktober 06 im Nachbarschaftstreff in der Lüdeckestraße stattfand, war ein voller Erfolg.

Es kamen ca. 50 Betroffene, die sich noch vor Ablauf der Einspruchsfrist letzte Informationen für Ihr Einspruchsschreiben einholen wollten. Erfreulicherweise hatten viele die ausgelegten Unterlagen eingesehen, so konnten auch einige zusätzliche Punkte bearbeitet werden. Grundsätzlich steht die Bürgerinitiative dem Verkehrsmittel Fern- und S-Bahn positiv gegenüber. Es ist jedoch notwendig, die Bürger mit allen aktiven Mitteln vor zu großen Belästigungen zu schützen. Ein ruhiger Schlaf, auch mit offenen Fenstern, sowie die erholsame Gartennutzung sollen weiterhin möglich sein.

Auf der Versammlung wurden hauptsächlich folgende Punkte angesprochen: **Problem Erschütterungs- und Lärmminderung auf der Teltowkanalbrücke**. Hier wurde empfohlen, beim Einspruch mindestens eine Erschütterung und Lärm mindernde Unterschottermatte für die Fern- und S-Bahngleise zu fordern. Das eingespannte Schotterbett (System Grötz genannt) ist hier wohl technisch nicht möglich!

Die Situation nördlich und westlich der Attilastraßenbrücke bis zur Teltowkanalbrücke erscheint sehr verworren. Hier werden für die auf den Plänen rot markierten Häuser Lärmschutzfenster vorgesehen, jedoch kein Schutz z.B. mit einer Lärmschutzwand. Der Bereich Steglitzer Damm ist hier ebenfalls vergessen worden. Lediglich zum Schutz des Bereichs „Freymüller Weg“ ist die Lärmschutzwand westlich in Richtung Bahnhof Attilastrasse bis mittig der Reutlinger Str. auslaufend geplant. Hier wurde empfohlen, die Einsprüche auch entsprechend zu formulieren, also eine Lärmschutzwand bis über den Bahnhof Attilastrasse nördlich hinaus auf der Westseite zu fordern!

Die früher zugesagte regelmäßige Pflege der Gleise, unter Aufsicht des Eisenbahnbundesamtes, soll nun auch wegfallen. Dies wurde von allen Betroffenen mit großer Verwunderung zur Kenntnis genommen. Die Bahn rechnet hier rein kostenmäßig; die Belästigung der Betroffenen im Gartenbereich, auf Balkons und bei geöffneten Fenstern wird hier völlig außer Acht gelassen. Der zugrunde gelegte Kostenvergleich „Gepflegtes Gleis - Lärmschutzfenster“ wirkt widersprüchlich. Es ist klar festzustellen, jeglicher aktiver Schallschutz ist für die Betroffenen wertvoller als passiver. Das betrifft natürlich auch den Erschütterungsschutz. Hier ist mit passiven Maßnahmen überhaupt nichts zu machen.

Ein eingespanntes Schotterbett (System Grötz) für die S-Bahn ist uns bei der letzten Erörterung zugesagt worden! Die Streichung in der neuen Planung sollten wir daher nicht akzeptieren. Wenn die Anhaltswerte für zumutbare Erschütterungen nicht eingehalten werden können, müssen die Züge eben langsamer fahren. Zu den genannten Punkten werden wir bei der wohl in der ersten Hälfte des Jahres 2007 anstehenden Erörterung ganz besonders kritisch und sehr gezielt nachfragen müssen.

Sollte die Bahn dabei bleiben, werden wir darüber nachdenken, die angedeutete Gemeinschaftsklage wieder aufleben zu lassen. Eine Vorbereitung der Mitglieder der Bürgerinitiative, die auf der Erörterung das Wort ergreifen wollen, wäre hilfreich.

Damit die Arbeit auf mehrere Schultern verteilt werden kann, sind neue Mitglieder jederzeit willkommen. Freiwillige melden sich bitte im Nachbarschaftstreff, Stadtteilzentrum Steglitz e.V., Lüdeckestraße 5, 12249 Berlin oder per E-Mail: bi-lankwitz@gmx.de .

Lutz Blume

Neptun´s Fisch- & Feinkost
Ilse & Karl Ellerichmann
Baseler Strasse 12 • 12205 Berlin
Telefon 030 – 84 31 46 79
Mobil 0172 – 3 81 18 53

Helfen, dort wo Hilfe benötigt wird!

Das Bundesmodellprojekt „Rückenwind“/ Generationsübergreifender Freiwilligendienst der DRK Berlin Südwest Behindertenhilfe gGmbH bietet Ihnen eine neue moderne Möglichkeit, sich für Menschen zu engagieren. Sie erhalten ein bundesweit einmaliges Zertifikat als Seniorenbegleiter/in.

Rückfragen: Carola Stadermann, Telefon 030/79 01 13 – 0 oder freiwilligendienst@drk-berlin.net.

Am Stadtpark Steglitz – 2 Zimmer **FeWo**, 60 qm², ruhige zentrale Lage, ab 39,- Euro, Telefon 030 – 79 78 29 37 www.fewo-steglitz.de

Weihnachtlicher Kunstmarkt im Campus

Am Sonntag, **3. Dezember 2006,** erwartet Sie in der Zeit von **13–18 Uhr** der Campus der Charité Benjamin Franklin in vorweihnachtlichem Glanz. 40 Kunsthandwerker bieten viele Geschenkideen zum Kauf. Ein reichhaltiges Imbiss- und Naschangebot, eine eindrucksvolle Ton- und Lichtshow des Kreativhauses e.V. und ein musikalisches Programm umrahmen das Ganze.

Charité Campus Benjamin Franklin, Hindenburgdamm 30, 12200 Berlin, Eingang Westhalle.

Kinderseite

Nr. 103 • Dezember 2006/Januar 2007 • 10. Jahrgang

Das Jahr geht zu Ende ...

... und in unsere Kita zieht neben dem Duft von Tanne und gemütliches Licht so mancher weihnachtlicher Zauber ein. Die Kita-Bäckerei hat ihren Ofen angeheizt. Unsere Kinder mischen, kneten, rühren, formen, verzieren, naschen und genießen. Viele sinnliche Erlebnisse, in der besinnlichen Vorweihnachtszeit, beim Herstellen von Muffins, Kuchen und Plätzchen. Weihnachtliche Gedichte und Lieder erklingen und gemeinsam zählen wir die Tage. In unserer Erinnerung ziehen viele gemeinsame, schöne Erlebnisse des zu Ende gehenden Jahres vorüber. Unsere jüngsten Kitakinder sind gut in der Kitagemeinschaft angekommen und meistern das Tages- und Wochengeschehen schon sehr souverän und stolz. Mit unseren Ältesten begehen wir nun das letzte Weihnachtsfest in ihrem Endspurt zur Einschulung. Auf dieser Seite haben wir einiges aus unserem vorweihnachtlichen Kitageschehen für Sie zusammengetragen.

Wir wünschen allen Kindern, Eltern, Verwandten und Freunden unserer Kitas und den Lesern viel Spaß beim Lesen und vor allem, ein harmonisches und zufriedenes Weihnachtsfest und einen freudigen Start ins neue Jahr.

Im Namen der Kita-Teams
Anke Eichner

Foto: SzS-Kita

Kindermund 2006 *(Die Namen wurden verändert!)*

Claudia, 4 Jahre, zu ihrer Erzieherin: **„Weißt du, ich bin schon mal an die Ostsee geflogen und die hieß Mallorca!“**

Mattis, 4 Jahre, zur Erzieherin während eines Gruppengespräches zur Sommerfestplanung mit dem Thema Circus und Feuerschlucker: **„Christa, das heißt nicht Feuerschlucker sondern Feuerspucker! Das ist ja sonst zu heiß im Bauch!“**

Auf dem Weg vom Spielplatz in die Kita erzählt **Katharina, 3** Jahre, ihrer Erzieherin, dass sie einen Popel in der Nase hat. Wenig später im Bad, wäscht die Erzieherin Katharina gerade das Gesicht und fragt sie ob sie mal schnauben möchte wegen des Popels. Darauf Katharina: **„Eh, nein, er hat das gerochen und jetzt ist er abgehauen!“**

Originalrezept für Kamilas Kita-Universalteig

für alle Arten von Backformen (Kuchen, Muffins, ...)

Zunächst 4 Eier, 1 Glas Zucker, 1 Päckchen Vanillezucker schaumig rühren. Dann 1 Glas Öl dazu geben und weiter rühren. Als nächstes 3 Gläser Mehl und 1 Päckchen Backpulver mischen und weiter gut verrühren. Zuletzt unter weiterem Rühren noch 1,5 Gläser Mineralwasser (mit Kohlensäure) dazu geben. Nun den Teig in die Form/Formen füllen und auf 170° C im Backofen ca. 20–22 Minuten backen.

Für die Dekoration ist der Phantasie dann keine Grenze gesetzt. Auf einer Glasur aus einem Puderzucker-Zitronensaftgemisch oder auf Schokoladenkuvertüre, halten Nüsse, Smarties oder Gummibärchen ebenso gut wie bunte Streusel oder andere Leckerein.

Viel Spaß und guten Appetit wünscht Kamila!

Gedicht vom Plätzchenbacken

Wir haben gebacken, wir haben geschafft,
wir haben gerührt mit aller Kraft,
damit der Teig auch richtig wird,
haben wir Mehl hineingerührt.
Die Plätzchen sollen köstlich sein,
drum müssen Eier und Milch hinein.

Als der Teig fertig war und gut gerochen,
haben wir Plätzchen ausgestochen
und schoben sie dann, denn das muss sein,
auf dem Backblech in den Ofen hinein.
Jetzt sehen Mutti und ich zu Haus
noch mehliger als die Plätzchen aus.

Lieber guter Weihnachtsmann

Lieber, guter Weihnachtsmann,
zieh die langen Stiefel an,
kämme deinen weißen Bart,
mach dich auf die Weihnachtsfahrt.

Komm doch auch in unser Haus,
packe die Geschenke aus.
Ach, erst das Sprüchlein wolltest du?
Ja, ich kann es, hör mal zu:

Lieber, guter Weihnachtsmann,
guck mich nicht so böse an.
Stecke deine Rute ein,
will auch immer artig sein!

Noch ein Schweizer Gedicht zu Weihnachten aus unserer Käfergruppe:

Sami Niggi Näggi
hintäräm Ofä Stäggi
gib mär Nuss
und Biirä
dänn chum ich wiedär
fürä.

Sankt Nikolaus
hinterm Ofen steck ich
gib mir Nuss
und Birnen
dann komm ich wieder
hervor.

Lieber, guter Weihnachtsmann,
schau mich kleinen Knirps hier an,
Gib mir `nen Apfel und `ne Nuss,
weil ich doch noch wachsen muss.

Wenn es (plötzlich) mit der Schule nicht mehr so klappt.

Was ist Lerntherapie und wie unterscheidet sie sich von einer Nachhilfe?

Eltern sind oft unsicher, wenn es plötzlich mit der Schule hapert. Irgendwann kommt jedes Elternteil an seine Grenzen bei der Beaufsichtigung von Hausaufgaben, dem Vorbereiten von Klassenarbeiten und vielen mehr im schulischen Leben der eigenen Kinder.

Dann ist es meist gut, sich Hilfe von außen zu holen. Es gibt einen breiten Markt von Anbietern: Nachhilfe von verschiedenen Organisationen, Hausaufgabenbetreuung, Unterstützung bei Rechtschreibproblemen und Spezialisten für besondere Bedürfnisse. Eltern haben die Wahl, die optimale Unterstützung für ihr Kind zu finden. Aber wie unterscheiden sich die Anbieter inhaltlich? In einer Nachhilfeinstitution werden lediglich die momentanen oder gerade abgehandelten schulischen Themen nochmal aufbereitet – das ursächliche Problem wird nicht bearbeitet. Bei der Hausaufgabenbetreuung werden die Hausaufgaben unter kompetenter Aufsicht erledigt, es werden jedoch keine Lernlücken geschlossen. Die Unterstützung von Rechtschreibproblemen suggeriert Eltern den kompetenten Umgang mit Teilleistungsstörungen, ist in der Praxis aber meist ein Rechtschreibtraining ohne flankierende Unterstützung und wird nicht von ausgebildeten Lerntherapeuten angeboten.

Was ist aber Lerntherapie? Mein Kind ist doch nicht therapiebedürftig, oder? Oft sind es Kinder wirklich nicht – sie sollten jedoch die bestmögliche Unterstützung beim und fürs Lernen erhalten, um nicht unnütz Zeit zu vertun. Und der qualitativ am besten ausgestattete, jedem Kind eine individuell abgestimmte Hilfe vermittelnde Berufsstand ist der der Lerntherapeuten.

Was wird dort gemacht? In einer Lerntherapie werden Defizite von Kindern ressourcen-orientiert behandelt. Wir bieten als multiprofessionelles Team eine pädagogisch-psychologische Dienstleistung an. Bei Inanspruchnahme findet eine kontinuierliche Betreuung von einem oder zwei Kindern von einem Teammitglied statt, welches die Kinder je nach Bedarf auffängt, coacht, begleitet, fördert und/oder fordert. Lerntherapie ist keine Dauereinrichtung, sondern als Hilfe zur Selbsthilfe angelegt. Zu Beginn der Arbeit werden neben Anamnese und Diagnose oft Elemente aus der Verhaltenstherapie eingesetzt, um belastende emotionale und soziale Begleitsysteme zu überwinden.
Danach oder flankierend erfolgt die inhaltliche Arbeit an Problemfeldern wie LRS, AD(H)S, Dyskalkulie u.a.m.

Kontakt:
kh@lerntherapie-berlin.net,
Telefon 84 30 99 93. Oder kommen Sie unverbindlich zu unseren Veranstaltungen in den Einrichtungen des Stadtteilzentrums Steglitz e.V. Guthaus Lichterfelde und im Nachbarschaftstreff Lüdeckestraße, siehe Seite 7.

Karena Hoferichter

Stadtteilzentrum Steglitz e.V. seit Oktober Betreiber des

Seniorenzentrums Scheelestraße

in Lichterfelde Süd.

Der Verein hat die Trägerschaft für die Einrichtung übernommen und wird sie – in enger Zusammenarbeit mit der Wohnungsbaugesellschaft GSW – zu einer zentralen Anlaufstelle für Senioren in Lichterfelde-Süd weiterentwickeln. Neben den klassischen Freizeitangeboten werden verstärkt auch Bildungsangebote, Informations- und Dienstleistungsangebote rund um das Thema „Wohnen im Alter“ Eingang in das Programm des Seniorenzentrums finden. Infos unter 030/75 47 84 44.

Thomas Mampel

Veranstaltungen des Seniorenzentrums in der Scheelestr. 109/111

5.12.06 – Tanzveranstaltung mit Live Musik mit L. Wengartz
In der Zeit von 15.00–17.00 Uhr können Sie in geselliger Runde das Tanzbein schwingen. Eintritt: 5,- € inkl. 1 Tasse Kaffee und einem Stück Kuchen

7.12.06 – Der Seniorenchor Steglitz e.V. läutet mit weihnachtlichen Liedern die Vorweihnachtszeit ein. In der Zeit von 15.00–17.00 Uhr lassen wir es uns bei besinnlicher Musik einfach nur gut gehen. Eintritt: 5,- € inkl. 1 Tasse Kaffee und einem Stück Kuchen

14.12.06 – Ideenworkshop
In der Zeit von 15.00–17.00 Uhr möchten wir mit Ihnen über neue Ideen oder Angebote für das Seniorenzentrum Scheelestraße nachdenken/reden. Wir möchten das Programm des Seniorenzentrums mit Ihnen und für Sie gestalten und sind daher für alle Anregungen und Wünsche dankbar. Natürlich sind wir auch für Kritik offen. Um Anmeldung wird gebeten unter der Rufnummer 75 47 84 44 oder vor Ort im Servicebüro.

Wöchentliche Veranstaltung: Frühstücksbuffett
Jeden Dienstag in der Zeit von 10.00–13.00 findet ein Frühstück in Form eines Buffetts statt. Bei kleinen Leckerein kann man in gemütlicher Runde ein wenig schlemmen. Kosten: 3,50 € inkl. 1 Kännchen Kaffee oder Tee. Anmeldung erbeten unter der Tel: 75 47 84 44 oder vor Ort im Service Büro.

Zur Information: Unsere Einrichtung bleibt in der Zeit vom 22.12.2006 bis zum 1.1.2007 geschlossen.
Wir wüschen allen ein frohes Fest und einen guten Rutsch in das Jahr 2007.

Badmodernisierung
- Fliesen Mosaik -
- Isolierung -
Jürgen Klisch
Zietenstraße 4a
12249 Berlin
Tel. + Fax
7 72 64 82

Aaliyah heißt der Superstar!

Am letzten Freitag in den Herbstferien war es endlich soweit: Das große Finale der Ferienaktion „Steglitz sucht den Superstar“ ging im Kinder-, Jugend- und Nachbarschaftszentrum Osdorfer Straße über die Bühne. Die Jury, in der neben Jugendstadträtin Anke Otto auch der prominente Jungstar Matthias Dietrich alias „Timo“ aus der Serie „Verliebt in Berlin“ vertreten war, kürte die Sieger des nervenaufreibenden Wettbewerbs.

Der Superstar ...
Foto: SzS

Der unbestrittene Superstar Nr. 1 war die 11-jährige Aaliya mit ihrem gefühlvollen Vortrag des Police-Klassikers „Every breath your take“, gefolgt von den Geschwistern Vanessa (8) und Vessa (7), die mit dem Schnappi-Hit „Lama in Yokohama“ das Publikum mitrissen. Sibel, 9 Jahre alt, beeindruckte mit einer durchdachten Performance von Michael Bublés „Feeling good“ und belegte Platz 3. Auf Aaliyah wartet nun ein spannender Besuch des Studios von DEF JAY RADIO mit „Airtime“, sie ist dann live im Radio.

Gewinner des Events waren aber alle Beteiligten. Von den ursprünglich 26 Kids schafften 19 den Sprung auf die Bühne. Das überragende „Wir-Gefühl“, so Stadträtin Anke Otto, haben wirklich alle Anwesenden – Eltern, Verwandte, Geschwister, jugendliche Besucher der Veranstaltung und die Mitarbeiter der Einrichtung – gespürt.

Angela Murray, neben Ania Ochocka hauptverantwortlich für diesen Ferienevent, ist immer noch beeindruckt: „Für mich hat sich erneut gezeigt, dass die Kinder über sich hinauswachsen können.“ Dazu wird das für die Winterferien geplante Sporthighlight der Einrichtung des Stadtteilzentrums Steglitz in der Osdorfer Straße den Kids wieder ausreichend Gelegenheit bieten. Alle Interessierten dürfen schon gespannt sein, was sich das Team der Einrichtung unter Projektleiterin Veronika Mampel dafür einfallen lässt!

Hagen Ludwig

Stern des Sports an Steglitzer Karate-Verein

Der Goju-Ryu Karate Verein Tsunami Berlin e.V. erhielt für den Bereich Kinder- und Jugendarbeit den Stern des Sports in Bronze. Im Mittelpunkt dieser Auszeichnung stehen das gesellschaftspolitische und soziale Engagement durch das Ehrenamt. Das Preisausschreiben ist ein Gemeinschaftsprojekt der Deutschen Volks- und Raiffeisenbank und des Deutschen Olympischen Sportbundes.

Veranstaltungen

Nr. 103 • Dezember 2006/Januar 2007
10. Jahrgang

Einrichtungen des Stadtteilzentrum Steglitz e.V.
Gutshaus Lichterfelde
Hindenburgdamm 28, 12203 Berlin
Telefon 84 41 10 40

Nachbarschaftstreff
Lüdeckestraße 3 + 5, 12249 Berlin
Telefon 76 88 58 30

Kinder- und Jugendhaus
Immenweg 10, 12169 Berlin
Telefon 75 65 03 01

Hort „Antares“
Telefon 75 65 03 02

Bunker
Malteserstraße 74-100
12249 Berlin, Telefon 77 20 96 22

Hort L. Bechstein Grundschule
Telefon 76 68 78 25

Schulstation „Schuloase“
L. Bechstein Grundschule
Halbauerweg 25, 12249 Berlin
Telefon 77 20 78 92 o. 77 20 78 93

Schülerclub Memlinge
Memlingstraße 14a, 12203 Berlin,
Telefon 84 31 85 45

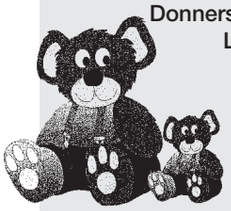
Kinder-, Jugend- und Nachbarschaftszentrum Osdorfer Straße
Scheelestraße 145, 12209 Berlin
Telefon 75 51 67 39

„kieztreff“
Celsiusstraße 60, 12207 Berlin
Telefon 39 88 53 66

.garage berlin
Holsteinische Str. 39, 12161 Berlin,
Telefon 28 44 90 32

Seniorenzentrum Scheelestraße
Scheelestr. 109/111, 12209 Berlin
Telefon 75 47 84 44 + Fax 75 47 84 46

Sprechstunde des Kinder- und Jugendgesundheitsdienstes



Donnerstags, 13.30 – 14.30 Uhr
Lüdeckestraße 5

Frau Lawrenz,
Frau Kussin
Info/Anmeldung
76 88 58 30 oder
77 20 63 60/-62/-64

Kinder + Jugendliche

Bauchtanzgruppe für Kinder
im Alter von 5 – 7 Jahren bzw. 8 – 10 Jahren
Dienstags, 17.00 – 18.00 Uhr
Nachbarschaftstreff Lüdeckestraße 5
Gabi El Khanji, Gebühr: 10,- € monatlich
Info/Anmeldung 76 88 58 30

Offener Bastelnachmittag für Eltern und ihre Kinder
Jeden Mittwoch treffen sich Kinder und ihre Eltern zu einem offenen Bastelnachmittag im Kieztreff. Die Materialien werden gestellt. Eine Pädagogin des Vereins Famos e.V. wird euch und euren Eltern mit Rat und Tat zur Seite stehen. Schaut einfach mal vorbei. Wir freuen uns auf euch! Euer Team vom „kieztreff“.
Mittwochs, 15.00 – 18.00 Uhr
Frau Ursula Malte
(Dipl. Sozialwissenschaftlerin/Hebamme)
Info/Anmeldung 39 88 53 66

Ausleihe im „kieztreff“ für das gemeinsame Spiel auf der Wiese hinter dem „kieztreff“. Kostenlose Ausleihe von Spielgeräten (Federball, Softtennis, Boule u.v.m.) für Eltern und/oder Kinder gegen einen Pfand.

Angebote für Kinder/Jugendliche/junge Erwachsene im Kinder- und Jugendhaus Immenweg, Info/Anmeldung 75 65 03 01:

PEKIP für minderjährige und sehr junge Mütter
Hast du Lust, unter Gleichaltrigen und Gleichgesinnten dein Baby besser kennenzulernen, mit ihm zu spielen, es zu beobachten? In einer kleinen Gruppe werden wir uns mit den Kindern beschäftigen und auch damit, wie es ist, jetzt selber Mutter zu sein. Kurszeiten bitte erfragen!
Martina Riester
Kosten: Je nach Einkommen.

Breakdance
Lerne Breakdance von einem echten Könner. Unser Kursleiter Imi ist Mitglied einer professionellen Breakdance-Formation und macht mit beim bekannten Berliner Hip-Hop-Mobil. Er beherrscht jeden Style, ob Universal B-Boying, Popp Locking oder Electric Boogaloo. Sowohl Anfänger als auch Fortgeschrittene können hier mit Sicherheit viel lernen. Im Tanzraum mit Spiegelwand.
Montags, 16.30 – 18.30 Uhr.
mit Imi, kostenlos

Streetdance
Eine professionelle Streetdance-Lehrerin bietet eine aufregende und interessante Möglichkeit, sich tänzerisch auszudrücken. Im Tanzraum mit Spiegelwand.
Mittwochs, 16.30 – 18.30 Uhr
mit Bel, kostenlos

Regelmäßig stattfindende Kinderangebote im Kinder-, Jugend- und Nachbarschaftszentrum Osdorfer Straße, Info/Anmeldung 75 51 67 39, eine Auswahl:

Lückekinderprojekt
Mo/Di/Do/Fr, 12.00 – 16.00 Uhr,
kostenloser Schülerzirkel für Grundschüler. Unterstützung bei den Hausaufgaben, gemeinschaftliches Spielen, kleiner Imbiss etc. Voranmeldung erforderlich!

Holzwerkstatt
Mädchen und Jungen von 9 – 13 Jahren.
Dienstags u. donnerstags, 16.00 – 18.00 Uhr

Frühförderung Englisch im Kindergartenalter
14,- € pro Kind/Monat.
Anmeldung erforderlich.
Donnerstags 15.30 – 16.00 Uhr
Peter Dornbusch, Telefon 77 32 85 55
E-Mail: peterdornbusch@online.de oder
Service-Büro 75 51 67 39

Fahrradwerkstatt für Kinder 8 – 14 Jahren
Montag und Freitag, 14.00 – 16.30 Uhr

Tanz AG Kinder von 6 – 12 Jahren
Dienstags, 14.00 – 16.30 Uhr
Anmeldung ist erforderlich!

Theater AG Kinder von 6 – 12 Jahren
Freitags, 14.00 – 16.30 Uhr
Anmeldung ist erforderlich!

Selbstverteidigung und Selbstbehauptung für Mädchen
OPFER? NEIN DANKE!
Lerne dich zu verteidigen gegen verbale Angriffe, Schlag und Fußtritten und gegen Waffen. Donnerstags, 17.30 – 19.00 Uhr
42,- € (12 Unterrichtseinheiten)
Anmeldung erforderlich!

Erwachsene

Angebote im Kinder- und Jugendhaus Immenweg, Info/Anmeldung 75 65 03 01:

PEKIP
Spiel- und Bewegungsanregungen nach dem Prager-Eltern-Kind-Programm für Ihre Babys von der 6. Woche bis zum 12. Monat. In kleinen Gruppen bewegen sich die Kinder nackt (Raum ist warm) und können so ganz andere Sinneserfahrungen machen. Die Eltern-Kind-Beziehung wird gefördert, Eltern in ihrer Rolle begleitet und unterstützt, wichtige Themen des 1. Lebensjahres werden besprochen. Verschiedene Kurszeiten, derzeit montags, dienstags und freitags, jeweils vormittags. Genaue Termine bitte erfragen.
Carola Brückner, Daniela Musiol,
Monika Karleis, 10 Termine 77,- €

Elterncafé
Kaffee, Tee, belegte Brötchen und Krabbelmöglichkeiten für die Kleinen. Entspannen Sie sich und genießen Sie einen ruhigen Vormittag. Freitags, 10.00 – 12.00 Uhr

Regelmäßig stattfindende Kurse im Kinder-, Jugend- und Nachbarschaftszentrum Osdorfer Straße, Info/Anmeldung 75 51 67 39, eine Auswahl:

Zauber des Aquarells
Donnerstags, 15.30 – 17.30 Uhr
Kurs jeweils vier Wochen, 20,- € pro Monat.
Anmeldung Fr. Reckin 7 72 31 67
oder Service-Büro 75 51 67 39

Gymnastik für Frauen
Freitags, 16.15 – 18.15 Uhr
20,- € pro Monat. Anmeldung erforderlich.
Fr. Reckin 7 72 31 67 oder
Service-Büro 75 51 67 39

Nähkurs
Dienstags, 17.00 – 19.30 Uhr
70,- €, 10 Termine. Anmeldung erforderlich

Yoga für Schwangere oder auch für jede „Frau“
Donnerstags, 18.00 – 19.30 Uhr
1 Übungseinheit 10,- €,
5 ÜE 45,- €, 10 ÜE 85,- €

Hilfe für arbeitsuchende Frauen
Montags, 12.00 – 14.00 Uhr und nach Vereinbarung, Unkostenbeitrag 1,- € /Std. für Raum-/Computernutzung

Sie haben die Möglichkeit in unserer Einrichtung einen ruhigen Raum mit Computer zu nutzen. Raumnutzungsgebühr 1,- €/Std.

Selbstverteidigung und Selbstbehauptung für Frauen
Waren Sie schon mal in der Situation, dass Sie sich bedroht und hilflos gefühlt haben? OPFER? NEIN DANKE! Lernen Sie, sich im Notfall zu verteidigen gegen Schlag und Fußtritte genauso wie gegen Waffen.
Donnerstags, 17.30 – 19.00 Uhr
72,- € (12 Unterrichtseinheiten), Ermäßigung auf Anfrage! Mehr Infos?
Schreiben Sie mir: Ilonaonsite@aol.com
oder Service-Büro 75 51 67 39.

Gruppen/Kurse im Gutshaus Lichterfelde, Info/Anmeldung 84 41 10 40, eine Auswahl:

Unsere Walking- und Nordic-Walking Gruppen treffen sich regelmäßig im Gutshaus Lichterfelde.

Gedächtnistraining für Jung und Alt
Dienstags, 10.00–11.30 Uhr
Gudrun Aleker, Brigitte Erdman-Köble, Doris Köhler, Info/Anmeldung 84 41 10 40

Malgruppe hat wieder Plätze frei !!
Dienstags, 16.30–19.30 Uhr
Unkostenbeitrag 2.50 € für Material und Raummiete, Anmeldung unter 84 41 10 40

Angebote im „kieztreff“, Infos/Anmeldung 39 88 53 66:

Polizeisprechstunde
Jeden ersten Donnerstag im Monat
17.00–20.00 Uhr

Treffen der Umwelt-Bürgerinitiative:
Donnerstags zu wechselnden Terminen, 19.00–21.00 Uhr

Deutschkurs für ausländische Frauen
Frauen unterschiedlicher Nationalität erlernen in entspannter Atmosphäre die deutsche Sprache. Schwerpunkt: Konversation zu Alltagsthemen.
Dienstags u. donnerstags, 10.00–12.00 Uhr
Einstieg jederzeit möglich. Der Unterricht ist kostenlos. Frau Klar 7 73 33 89

Singekreis
Jeden 3. Donnerstag, 14.45–16.45 Uhr.
Die Teilnahme ist kostenlos.
Frau Schwarz 8 33 51 66

Farbenzauberei
Für alle, die sich in Farben ausprobieren möchten und die Zeit, Raum und Muße für sich selbst suchen.
Mittwochs, 9.30–11.30 Uhr
Frau Langer-Weisenborn,
Dipl. Pädagogin und Künstlerin
Das Grundmaterial wird gestellt.
2,00 € pro Termin für weitere Materialien.
Info/Anmeldung Famos e.V. 85 07 58 09
oder „kieztreff“ 39 88 53 66

Schuldnerberatung
Beratung zum rund um das Thema Schulden durch einen Rechtsanwalt.
Montags (14-tägig), 16.00–18.00 Uhr
Nachbarschaftstreff Lüdeckestraße 5
Beratung nur nach vorheriger telefonischer oder persönlicher Terminvereinbarung!
Info/Anmeldung 76 88 58 30

Veranstaltungen

Vorträge, Seminare und Veranstaltungen im Gutshaus Lichterfelde, Info/Anmeldung 84 41 10 40:

Das letzte Frühstücksbuffet in diesem Jahr
Dienstag, 5.12.06, 10.00–12.30 Uhr
Es ist inzwischen ein beliebtes Treffen für Jedermann geworden. Deshalb möchten wir gerne mit Ihnen ein vorweihnachtliches Zusammensein organisieren. Dazu ist es dringend erforderlich, sich anzumelden unter Tel. 84 41 10 40, 3.50 € inkl. 1 warmes Getränk, alles Weitere wird dann extra bezahlt!

Lesung der Schreibwerkstatt
Freitag, 8.12.06, 19.00 Uhr
Über eine Spende würden sich die Damen freuen. Wer Zeit und Lust, hat kann gerne einfach vorbeikommen.

Die Mitarbeiter der Einrichtungen des Stadtteilzentrums Steglitz wünschen allen ein besinnliches Weihnachtsfest und ein gesundes neues Jahr 2007!

Lerntherapeutische Praxis Hoferichter,
Info/Anmeldung: 84 41 10 40 o. 84 30 99 93

Elterncoaching:
Stressmanagement für Kinder
Freitag, 15.12.06, 9.30–11.00 Uhr
Kosten: 3,- €

Was ist zu beachten, wenn mein Kind AD(H)S hat?
Freitag, 12.1.07, 9.30–11.00 Uhr
Kosten bitte erfragen!

Organisation von Hausaufgaben
Freitag, 26.1.07, 9.30–11.00 Uhr
Kosten: 5,- €, ermäßigt 3,- €

Elternabend:
Rahmen für ein Aufmerksamkeitstraining/ein Strategietraining
Freitag, 19.1.07, 19.30–21.00 Uhr

Elternvormittag:
Rahmen für ein Aufmerksamkeitstraining/ein Strategietraining
Donnerstag, 25.1.07, 9.30–11.00 Uhr
Kosten: jeweils 5,- €

Veranstaltungen im Nachbarschaftstreff Lüdeckestraße 5, Info/Anmeldung 76 88 58 30:

Adventsbasar und Weihnachtsfeier Für Kinder mit ihren Eltern!
Mittwoch, 6.12.06, 15.00–18.00 Uhr

Lerntherapeutische Praxis Hoferichter,
Info/Anmeldung 84 30 99 93 o. 76 88 58 30:

Hausaufgabenworkshop
Kosten für den gesamtem Workshop: 5,- €
Teil 1: **Tipps für weniger Quälerei**
Dienstag, 16.01.07, 9.30 Uhr
Teil 2: **Hausaufgaben passend für mein Kind**
Dienstag, 23.01.07, 9.30 Uhr

Elternabend: Sorgen und Nöte
Unterstützung von Kindern in der Schule
Mittwoch, 31.01.07, 19.30 Uhr
Kosten: 5,- €, ermäßigt: 2,50 €

Schließzeiten zum Jahreswechsel:

Das **Gutshaus Lichterfelde**, das **Kinder-, Jugend- und Nachbarschaftszentrum Osdorfer Straße** und der **„kieztreff“** schließen vom 22.12.06 bis einschließlich 1.1.2007.
Der **Nachbarschaftstreff Lüdeckestraße** ist vom Freitag, 22.12.2006 bis einschließlich Mittwoch, 3.1.2007 geschlossen.

Rumpelbasar Zehlendorf e.V.

Der Rumpelbasar in Zehlendorf ist d e r ganzjährige Basar für gemeinnützige und wohltätige Zwecke. Wir freuen uns über Spenden gut erhaltener und funktionstüchtiger Haushaltsartikel wie: Hausrat, Kleidung, Wäsche, Kinderspielzeug und -kleidung, Schuhe, Bücher, Elektrogeräte, Werkzeug, Kleinmöbel u.s.w.

Öffnungszeiten mit Verkauf und Spendenannahme:
Dienstag 9.30–11.30 Uhr, Mittwoch 17.00–19.00 Uhr
Johannesstr. 19, 14165 Berlin, Nähe Teltower Damm
Spendentelefon: 84 72 20 23 (Anrufbeantworter)
(Marion Herzog – 1. Vorsitzende)

Achtung!

Ab sofort findet jeden Dienstag die
„Laib und Seele“ Aktion
in unserer Einrichtung statt:
Kinder-, Jugend- und Nachbarschaftszentrum Osdorfer Straße
Scheele Straße 145, Service-Büro 75 51 67 39.
ab 14.00 Uhr: Klärung der Bedürftigkeit,
Ausgabe von Wartemarken direkt vor Ort
15.00-17.00 Uhr Lebensmittelausgabe

.garage berlin

Holsteinische Str. 39
Halle LINX, Aufgang 8
12161 Berlin
Telefon: 030–28 44 90 32

Infoveranstaltungen jeden Mittwoch um 13.00 Uhr in der .garage

WO DRÜCKT SIE IHR SCHUH

Familie – Arbeit – Kinder – Wohnung – Schule – Schulden – Ausbildung – Behörden – Geld
Soziale Fragen
Individuelle Gespräche
Es unterstützt Sie kostenfrei:
Frau Schaub, Dipl.Soz.Päd.,
Schwerpunkt: Schuldnerberatung und
Frau Unkrodt, Dipl. Soz. Päd.,
Schwerpunkt: Soziale Angelegenheiten
Jeden **Donnerstag von 18.00–19.00 Uhr**
Kieztreffpunkt (vorm. Altes Waschhaus), Celsiusstr. 60, Telefon 39 88 53 66

Senioren : Computer

Welchen Computer soll ich kaufen?
Wer installiert ihn und meinen Internet-Anschluss?
Wie geht das mit der e-Mail-Adresse?
Was kann ich gegen Viren tun?
Wie kommt das Bild von meiner Digitalkamera in den Computer?

Beratung, Installation und Schulung speziell für Senioren
in Ihrem Zuhause, an Ihrem eigenen PC

Christian Keil · Telefon 39 88 26 42

Morbus Basedow/ Hashimoto Thyreoiditis

Selbsthilfegruppe für Schilddrüsenerkrankte
Alle Interessierten sind herzlich willkommen.
Wir treffen uns
jeden 4. Mittwoch im Monat, 18–20 Uhr
im Nachbarschaftsheim Mittelhof, Königstraße 42–43, 14163 Berlin-Zehlendorf
Info und Anmeldung gern unter Telefon 25 01 68 71
bzw. 033701-5 59 80 oder 80 19 75-14

Kalender + Kultur

Nr. 103 • Dezember 2006/Januar 2007
10. Jahrgang

Der Stadtwanderer unterwegs

von Ingeburg Benthin

Er besucht Weihnachtsmärkte

Herbei zum Kauf, geschwind heran
beim Lichterglanz der Kerzen.
Hier kaufen Sie, mein lieber Mann,
kandierte Zuckerherzen.

Alle Jahre wieder laden Weihnachtsmärkte in der Adventszeit zum Bummeln, Schauen und Kaufen ein. Wer kennt nicht die verlockenden Düfte von Glühwein und gebrannten Mandeln? In Spandau verwandelt sich die ganze Altstadt in einen Weihnachtsmarkt. In Rixdorf wird der Besucher an nur einem Wochenende bei Kerzenbeleuchtung auf Weihnachten eingestimmt. Wir können uns heute kaum vorstellen, in welchem Maße die Weihnachtsmärkte in früheren Zeiten die Besucher angezogen haben. Da gab es so viel Licht in einer Zeit, in der Wohnungen nur durch Talglichter oder Öllämpchen erleuchtet wurden. Weihnachtsmarkt, das bedeutete damals Handelsmarkt, Volksfest, Sehen und Gesehenwerden. Der genaue Zeitpunkt seines Entstehens lässt sich nicht feststellen. Die ersten Nachrichten über einen vorweihnachtlichen Verkauf stammen aus dem 15. Jahrhundert und erwähnen den Handel mit Kerzen. Sicher gab es auch Honigkuchen, denn Wachs und Honig wurden damals von demselben Gewerbe verarbeitet, dem der Pfefferküchler. Der Bedarf an Kerzen war zur Weihnachtszeit riesig. Ein Chronist erzählt von einem „entsetzlichen Dampf von Lichtern, der die Kirche erfüllt und den Prediger als nahezu einzigen nüchternen Mann fast erstickt hätte“. Seit der 2. Hälfte des 18. Jahrhunderts gehörte der Berliner Weihnachtsmarkt zu den Sehenswürdigkeiten, die in den Reiseführern erwähnt wurden. Da es bis zur Mitte des 19. Jahrhunderts so gut wie keine Handelsgeschäfte gab, entsprach dieser Markt mit seinem Angebot den Bedürfnissen fast aller Bevölkerungsschichten. Und was wurde in den Buden angeboten? Angepriesen wurden z.B. Hampelmänner: „Er esst nich, er drinkt nich, er kost't keine Steuern, er zerreißt keine Strümpfe und de Cholera kriegt er erst recht nich“. Fast die Hälfte aller Buden vertrieben Honigkuchen und Naschwerk. Ein Besucher der Stadt wundert sich um 1800: „Es wäre unbegreiflich, wo diese ungeheure Menge Backwerk bliebe, wenn man nicht während dieser Zeit in allen Häusern davon fände und einem guten Teil der Bewohner Berlins es notwendig zu sein scheine, sich wenigstens einmal im Jahr den Magen an Honigkuchen zu verderben“. Seit Einführung des Zuckerrübenanbaus Ende des 18. Jahrhunderts ersetzte Sirup den teuren Honig. Pfefferkuchen konnten jetzt in großen Mengen und billiger hergestellt werden. Mehr oder weniger sinnige Sprüche aus Zuckerguss zierten die Köstlichkeit: „Setz die weißen Zähnchen ein, beiße derb in mich hinein. Angeführet wirst du nimmer, glaube mir, ich schmecke immer.“ Eine besondere Erfindung waren die Waldteufel, nach unten offenen Papierzylinder, die oben mit Pferderhaaren an einem Stiel befestigt waren. Wurden sie geschwungen, gaben sie einen brummenden Ton von sich. Nehmen Sie die ebenfalls angebotenen Knarren hinzu, dann wäre der Lärm perfekt. Der Weihnachtsmarkt machte auf die Besucher den Eindruck, als ob sich hier alle Stände vermischten. Diese angebliche Harmonie täuschte. Dienstpersonal, Manufakturarbeiter und Tagelöhner konnten erst nach mehr als 12-stündiger Arbeitszeit – und das täglich – den Weihnachtsmarkt besuchen und nur sehr wenig kaufen. Diese Weihnachtsmärkte ohne Losbuden und Karussells gibt es kaum noch. Geblieben sind Düfte und vielleicht auch die Erinnerung an Weihnachtsgedichte aus der Kindheit: **Von drauß vom Walde komm ich her, ich muss euch sagen: es weihnachtet sehr.**

Kalender Dezember/Januar

Sonntag, 10.12.2006, 10.00–18.00 Uhr	Ausstellung **Aus dem Land der blauen Hortensie,** Botanisches Museum, Königin-Luise-Straße 6–8, 14191 Berlin
Montag, 25.12.2006, 20.00 Uhr	Theater **„Ein Blonder Traum“, Komödie nach Billy Wilder** Kleines Theater, Südwestkorso 64, 12161 Berlin
Samstag, 27.01.2007	Reise **Steglitz-Zehlendorfer Reisebörse für Kinder und Jugendliche** Rathaus Zehlendorf, Kirchstr. 1–3, 14163 Berlin

Theatergruppe „Schattenlichter“ spielt „Die zwölf Geschworenen“

Zwölf Geschworene müssen ein einstimmiges Urteil über einen jungen Mann fällen: Dieser ist angeklagt, seinen Vater erstochen zu haben. Schuldig oder nicht schuldig? Sprechen sie ihn schuldig, wird er zum Tode verurteilt. Nach und nach tauchen jedoch Ungereimtheiten in der Beweisführung auf. Je schwerer es den Geschworenen fällt, den Fall zu klären, desto spannender wird die Geschichte.

1954 schrieb Reginald Rose das Stück „Die zwölf Geschworenen“ für das Fernsehen. Auf der Bühne wird es im Januar 2007 zu sehen sein, gespielt von der Zehlendorfer Theatergruppe „Schattenlichter“. Diesen Namen gab sich die Laienspielgruppe 1985, als sie in der Zehlendorfer Pauluskirche ein Schattenspiel aufführte. Doch bald wandte sich die Theatergruppe abendfüllenden Dramen zu und zog ins Gemeindehaus am Teltower Damm 4–8. Seither werden im Jahresrhythmus anspruchsvolle Stücke namhafter Autoren wie Frisch, Shaw, Wilde und Ionesco an drei aufeinanderfolgenden Abenden aufgeführt. Doch der Name „Schattenlichter“ blieb.

Wie die „Die zwölf Geschworenen“ urteilen, können Sie in den Aufführungen am 11., 12. und 13. Januar 2007, jeweils um 20 Uhr, im Großen Saal des Paulus-Gemeindehauses, Teltower Damm 4–8 in Zehlendorf-Mitte erfahren.
Karten sind für 5 € (Schüler und Studenten 3 €) in der Küsterei im selben Gebäude erhältlich. Da die Vorstellungen der „Schattenlichter“ häufig ausverkauft sind, empfiehlt sich eine Vorbestellung unter der Telefonnummer 8 11 13 33.

Peter Dörrie

Treupl & Co.
Bestattungen

Seit 1990 gestalten wir mit Ihnen gemeinsam den letzten Dienst am Verstorbenen. Angemessen, würdevoll, kostenbewußt.
Ihr unabhängiger Familienbetrieb!

Tag- und Nachtruf:
791 22 00
723 20 723

Steglitz:
Steglitzer Damm 17, 12169 Berlin
Marienfelde:
Piazza "Marienfelder Tor"
Marienfelder Allee 218, 12279 Berlin

Gefördertes Energiesparen rund ums Haus

Aktionskreis Energie informiert

Ende Oktober fand eine der regelmäßig angebotenen Veranstaltungen des Aktionskreises Energie Steglitz-Zehlendorf im IB-Hotel am Schlachtensee statt.

An diesem Workshop nahmen interessierte Architekten, Energieberater, Bauingenieure, aber auch Betriebswirte mit Schwerpunkt Bauwesen, Mitglieder einer Hauseigentümergemeinschaft und Vorstände von Bundesbaugenossenschaften teil. Sie alle ließen sich zuerst von Larissa Michel von der KfW Förderbank über Förderprogramme der KfW für den Neubau und sonstige Investitionen in Gebäude aufklären. Sie betonte im Vortrag, wie sehr aufgrund von steigenden Energiekosten und Klimaschutzanforderungen sowohl der energetische Neubau als auch die Sanierung von Altbauten an Bedeutung gewinnen werden. So erfolgen jährlich insgesamt ungefähr 600.000 Modernisierungen. 200.000 davon stellen energetische Sanierungen dar – Tendenz steigend.

Neben der Beantwortung von Fragen z.B. zum richtigen Zeitpunkt der Antragstellung und, wer einen Antrag auf Förderung stellen kann, präsentierte Larissa Michel die verschiedenen Produkte der KfW. Diese bietet unter anderem Energiesparhäuser, so genannte Passivhäuser, ein CO_2-Gebäudesanierungsprogramm und die Förderung von Solarstromerzeugung an. Michel merkte an, dass speziell Biomasseanlagen von Kunden immer noch als zu teuer empfunden würden. Kritik übten die Teilnehmer an der mangelnden Kooperativbereitschaft mancher Hausbanken. Die Förderprogramme der KfW zeichnen sich unter anderem durch günstige Zinsen, lange Laufzeiten und tilgungsfreie Anlaufjahre aus. Im zweiten Teil des Workshops hielt der Diplomingenieur Andreas Hoffmann einen Vortrag über die Finanzierung von Sanierungsmaßnahmen.

Er hob hervor, wie viel geringere Kosten es für die Gesellschaft mit sich bringe, gegen CO_2-Emissionen im Vorfeld vorzugehen im Vergleich zu einer drohenden Klimakatastrophe. Er stellte anhand einer eingehenden Wirtschaftlichkeitsbetrachtung Möglichkeiten dar, Energieeffizienz und Sanierung von Gebäuden mit Gewinn zu unternehmen. Schließlich lassen sich dadurch z.B. die Betriebs-, Instandsetzungs- und Wartungskosten senken. Längerfristig sorgen die CO_2-Steuer, Rohstoffknappheit und der Zuschuss für regenerative Energieerzeugung für weitere finanzielle Vorteile. Andreas Hoffmann schilderte außerdem, was ein effizient saniertes Haus ausmacht. Dazu gehören z.B. eine gute Wärmedämmung und effiziente Fenster. Die energetische Sanierung sorgt so u.a. für hohe Behaglichkeit bei geringen Heizkosten. In einer Zeit, in der CO_2-Emissionen und immer knapper werdende natürliche Ressourcen uns zunehmend zum Handeln drängen, zeigt der Aktionskreis Energie Steglitz-Zehlendorf Wege auf.

Die seit Sommer 2005 bestehende Initiative ist ein Projekt des Bündnisses für Wirtschaft und Arbeit Steglitz-Zehlendorf. Unterstützt wird sie auch mit finanziellen Mitteln der EU. Sie richtet sich an alle, die sich für energiesparendes Bauen oder entsprechende Sanierungsmaßnahmen interessieren. Der Aktionskreis bezweckt, die Nachfrage nach Sanierungen anzutreiben. Möglichkeiten der Energieeinsparung und CO_2-Minderung in der Region stehen dabei im Mittelpunkt. Außerdem erhoffen sich die Initiatoren längerfristig einen positiven Effekt für die Baubranche.

Der Aktionskreis erteilt Auskünfte vom Energieausweis bis zu Fragen der Bau- und Haustechnik insgesamt. In den Veranstaltungen geht es um die möglichst mängelfreie Planung und Durchführung von günstigen, aber effektiven Sanierungsmaßnahmen. Sämtliche Angebote des Aktionskreises sind kostenlos. Jeden Donnerstag von 17–19 Uhr ist im Rathaus Zehlendorf Energieberatersprechstunde mit Infos zu Themen wie dem Energieausweis, der Gebäudesanierung und Fragen der Energieeinsparung.

Aktionskreis Energie Kontakt: Tel. 030/81 60 64 21, www.ak-energie.de

Sonja Hollerbuhl

Biolüske
Supermarkt | Kochstudio

Einkorn
• als Korn
• als Flocke
• als Keks
und vieles mehr von:

Bohlsener Mühle

Drakestraße 50
Steglitz
für Sie geöffnet:
Mo - Sa 8 - 20 Uhr
Kundenparkplätze im Hof
S-Bahn Lichterfelde-West
Tel. 030-862 009 70
www.biolueske.de

Barrieren 25

Ein großes DANKE!

und auf in die nächste Runde...

Die Bezirksbehindertenbeauftragte, Elke Lehning-Fricke, dankt allen ehrenamtlichen Mitgliedern des Behindertenbeirates sehr herzlich für den unermüdlichen Einsatz während der letzten Jahre.

In dieser Zeit ist es gelungen, gemeinsam eine lange Reihe von Fragen anzugehen. Nicht immer konnte eine so gute Antwort gefunden werden wie für die Hortbetreuung lebensälterer Kinder und Jugendlicher, wo zumindest eine befristete Regelung mit Option auf Verlängerung erreicht werden konnte. In vielen Fällen liegt die Zuständigkeit nur zum Teil oder gar nicht beim Bezirk, sondern auf Senats- oder Bundesebene, und das verlängert die Wege zum Ziel. Beispiele solcher „Dauerläufer“ sind die barrierefreien Kassenautomaten oder auch der Sonderfahrdienst. Andere Themen wie die Stufenmarkierungen in öffentlichen Gebäuden – z.B. den Rathäusern – oder die Barrierefreiheit in Bauobjekten wie im Schloss oder dem Forum Steglitz konnten in gemeinsamen Aktionen von Beauftragter und Beirat in Angriff genommen werden. Manche Einrichtungen konnten für ihre Bemühungen zur Barrierefreiheit sogar mit dem Signet „Berlin barrierefrei“ ausgezeichnet werden.

Als Erfolg muss schon allein die Präsenz der „Behindertenproblematik“ im Bewusstsein der beteiligten Menschen (ohne Behinderung) gewertet werden, so wie z.B. im Fall Bordsteinkantenabsenkungen. An vielen Stellen konnten bereits Bordsteine im Rahmen regulärer Baumaßnahmen abgesenkt werden. Das zuletzt erreichte Ziel sind die Kreuzungen Bergstraße/Filandastraße und Bergstraße/Körnerstraße, die nun von Rollstuhlfahrern oder Müttern mit Kinderwagen gefahrlos überquert werden können. Beim Aufspüren solcher „Problemkreuzungen“ ist der Beirat auf die aktive Mithilfe von Bürgerinnen und Bürgern angewiesen, damit die Dringlichkeit den zuständigen Stellen vorgetragen werden kann.

Der Paradigmenwechsel im Umgang mit Menschen mit Behinderung weg von der Fürsorge (und Bevormundung) hin zu Eigenverantwortlichkeit und Selbstständigkeit ist ein andauernder Prozess und verbunden mit Stichworten wie Persönliches Budget und Fallmanagement. Hier gilt es, Verunsicherung zu nehmen und über die neuen Möglichkeiten zu informieren – eine wichtige Aufgabe für die kommende Zeit. Der Beirat will weiterhin seine Arbeit transparent machen und in unserem Bezirk einen selbstverständlichen Umgang mit Menschen mit Behinderung ermöglichen und fordern. Dazu ist geplant, mit einer weiteren Veranstaltung an die Behindertentage 2005 anzuknüpfen. Die Mitglieder der Arbeitsgruppen des Beirates haben sich mit den verschiedensten Aufgaben befasst, die großen Überschriften lauten: Bauen, Wohnen und Verkehr, Arbeit und Integration, Gesundheit und Soziales sowie Öffentlichkeitsarbeit.

Sie erfahren mehr im Internet unter www.behindertenbeirat-steglitz-zehlendorf.de .

uwe

STEGLITZ-ZEHLENDORF – DER FILM

Ja, da ist er nun: Der Bezirks-Film. Feierlich und mit großer Medienpräsenz am 25. Oktober im Titania-Palast vorgeführt. Veranlasst wurde das Werk von der BVV, finanziert von Steuermitteln „zu einem sehr günstigen Preis“ so Wirtschaftsstadtrat Laschinsky, der auch einführende Worte vor dem Film sprach.

Herausgekommen ist ein Zelluloid, das für den Bezirk werben soll. Investoren sollen überzeugt werden, sich in Steglitz-Zehlendorf anzusiedeln. Dabei machen die hervorragenden Wohnmöglichkeiten, das nahe Freizeitangebot mit viel Grün, der Forschungsstandort, die Infrastruktur und das kulturelle Angebot den Bezirk attraktiv.

Etwas strittig war in der dem Film folgenden Pressekonferenz die Verbreitungsidee: Hotelfernsehen, Museen, Forschungseinrichtungen. Erreicht das wirklich den/die Richtigen? Das wird die Zukunft zeigen.

Fakten: Der Film ist als DVD erhältlich und kann im Internet unter „Witschaftsförderung Steglitz-Zehlendorf“ angesehen und kostenfrei heruntergeladen werden.

Helga Kohlmetz

Wahl des neuen Bezirksamtes Berlin Steglitz-Zehlendorf.

In einer öffentlichen Sitzung, am 15. November 2006, wurden der Bezirksbürgermeister sowie die Bezirksstadträte von den Mitgliedern der BVV gewählt.

Nach langen Verhandlungen im Vorfeld haben sich CDU und Grüne auf die Bildung einer Zählgemeinschaft geeinigt. Sie haben damit einen Anteil von 31 Sitzen gegenüber der SPD und FDP mit zusammen 24 Sitzen und somit eine deutliche Mehrheit innerhalb der BVV. Von den insgesamt 55 Mitgliedern der BVV waren 53 Stimmberechtigte bei der Sitzung anwesend.

Norbert Kopp (CDU)
ist neuer Bezirksbürgermeister und übernimmt die Abteilung Personal und Verwaltung (PV) sowie den Bereich Finanzen.

Kerstin Richter-Kotowski (CDU)
ist Bezirksstadträtin für die Abteilung Bildung, Kultur und Bürgerdienste.

Norbert Schmidt (CDU)
ist Bezirksstadtrat für die Abteilung Soziales und Sport.

Anke Otto (Grüne)
ist Bezirksstadträtin für die Abteilung Jugend, Schule und Umwelt.

Uwe Stäglin (SPD)
ist Bezirksstadtrat für die Abteilung Bauen, Stadtplanung und Naturschutz.

Barbara Loth (SPD)
ist Stadträtin für die Abteilung Wirtschaft, Gesundheit und Verkehr.

Die Abteilung „Wohnen“ wurde herausgenommen. Hierfür wird ein eigener Fachbereich, als direkte Anlaufstelle, gegründet. Der nächste Schritt wird die Bildung der Organisationsstruktur des Bezirksamtes sein. Dies bedeutet die Zuweisung der einzelnen Ämter zu den jeweiligen Abteilungen sowie deren Besetzung und Zuständigkeiten. Hinzu kommt die Bildung der Ausschüsse. In der Februarausgabe der Stadtteilzeitung werden wir diese Rubrik weiterführen und über die wichtigsten Entscheidungen und Vorhaben im Einzelnen berichten.

Frank Eilenberger

LOHNSTEUERBERATUNGSGEMEINSCHAFT
- LBG - LOHNSTEUERHILFEVEREIN E.V.

SOLL & HABEN

Herma Schendler

Büro für Buchführungshilfe – Buchen laufender Geschäftsvorfälle

Bischofsgrüner Weg 83 • 12247 Berlin/Lankwitz • Telefon 7 74 34 29

Mitglied im Bundesverband selbständiger Buchhalter und Bilanzbuchhalter

Zahle ich als Rentner Steuern?

Seit 2005 werden alle Rentenzahlungen an das Bundeszentralamt für Steuern gemeldet. Damit keine Nachteile entstehen, sollte jeder Rentner prüfen, ob er eine Steuererklärung abgeben muss.

Speziell hierfür bieten wir ein besonderes Beratungspaket an.

Diplom-Betriebswirtin
Monika Bornkessel
Steuerberaterin

Leonorenstr. 47
12247 Berlin
Telefon: 030 – 7 71 11 83
Fax: 030 – 7 71 50 03

- Steuer- u. Erbschaftssteuererklärungen
- Beratung in Erb- u. Schenkungsfragen
- Finanz- und Lohnbuchhaltung

Privatpersonen
Freiberufler
Gewerbetreibende

Benneter. Für uns. Mittendrin.

SPD-Bürgerbüro
Schildhornstraße 91
12163 Berlin-Steglitz
Tel.: 818 20 878
Fax: 818 20 460
benneter@benneter.de
www.benneter.de

Klaus Uwe Benneter
Bundestagsabgeordneter
für Steglitz und Zehlendorf

SPD

Wir hören Ihnen zu!

Sozialstation Zehlendorf

Mühlenstr. 8 • 14167 Berlin
Telefon 84 59 27 37
www.sozialstation-zehlendorf.de

- Häusliche Krankenpflege
- Beratungsbesuche (§37 SGB XI)
- Beratung zu Sozialleistungen
- Häusliche Pflegehilfe
- ergänzende Dienste
- Mobilitätsdienste
- Haushaltshilfe
- Soziale Betreuung und **rheumatologische Behandlungspflege**

Tierarztpraxis
Dr. Bernhard Sörensen

Königsberger Straße 36
12207 Berlin
Tel. 030 - 773 83 21
Fax. 030 - 770 20 40

www.tierarztpraxis-soerensen.de

täglich von 9.00 Uhr bis 20.00 Uhr,
auch an Sonn- und Feiertagen

Entspannung und Relaxen inmitten der ehemaligen Mac Nair Barracks.

Ruhig und ein wenig abgelegen stehen die weißen Ein- bzw. Zweifamilienhäuser. „Es ist schön hier zu wohnen“, so Maricka Nitsche, von Beruf Kosmetikmeisterin.

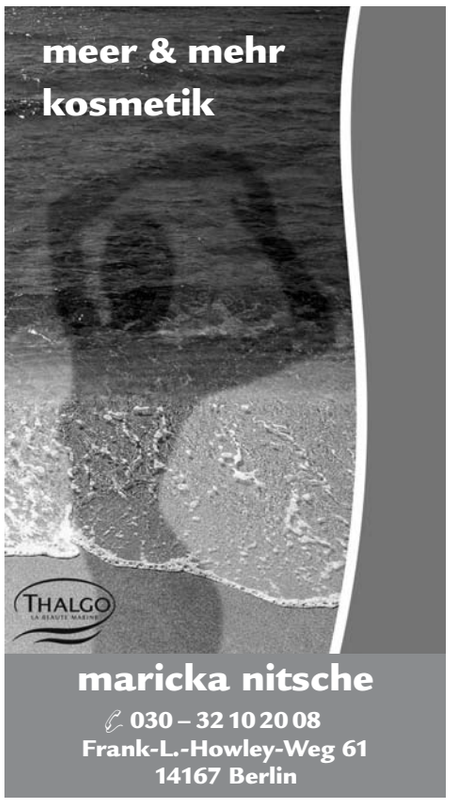
Leider verfügt die Gegend über eine verhältnismäßig schlechte Infrastruktur. Die Bewohner müssen teilweise sehr lange Wege in Kauf nehmen, um ihre Besorgungen zu erledigen. Maricka Nitsche, Kosmetikmeisterin und seit 1973 in ihrem Beruf tätig, bewohnt ein dreistöckiges Haus im Frank–L.-Howley-Weg. Seit 1984 selbständig, betreibt sie ein Kosmetikstudio in Berlin Charlottenburg. Schon beim Kauf kam sie auf den Gedanken, ein zweites Studio direkt ins eigene Haus zu integrieren. Ihre Intention war es, den Anwohnern in ihrer Gegend diese besondere Form anzubieten.

So wurde in die zweite Etage ihres Hauses das Kosmetik- und Wellnessstudio eingebaut, welches am 25. März dieses Jahres eröffnet wurde. Ihre Angebotspalette umfasst die Bereiche Gesichts- und Körperkosmetik, Massage, Sauna, Wellness, sowie Meerwasser-Algentherapie.

Maricka Nitsche steht ihren Kunden in den späten Abendstunden, außerhalb der normalen Öffnungszeiten, sowie am Wochenende zur Verfügung. Ihre Kunden haben so die Möglichkeit der Entspannung nach Feierabend. Daneben gibt es spezielle Relaxtage. Diese eignen sich z. B. für Paare. Während die Behandlung genosssen wird, kann der Partner in die Dampfsauna steigen oder es sich in wohliger Atmosphäre bequem machen.

Für weitere Informationen wenden Sie sich bitte an: Maricka Nitsche, Frank-L.-Howley-Weg 61, 14167 Berlin Tel. 030/32 10 20 08

Frank Eilenberger



Offensichtlich geht es mir nicht allein so …

Ein persönliches Bekenntnis zur neuen Ingeborg-Drewitz- Bibliothek im „Schloss“

In meiner dörflichen Grundschule gab es irgendwo einen riesigen Schrank mit Ausleihbüchern. Von daher nehme ich an, dass ich einige der wichtigsten Kinder- und Jugendbücher gelesen habe. Mein Interesse daran verlor ich allerdings umgehend mit dem Fernsehen, und auch der weitere Schulbesuch in der nahe gelegenen Kleinstadt mit der neuen, sehr viel größeren Bücherei vermochte daran nicht viel zu ändern. Und obwohl ich in meinen späteren Studien- und Berufsjahren die eine oder andere Bibliothek besucht habe, bin ich doch ein ausgesprochener Muffel dieser Institution geblieben.

Im Rahmen meiner Recherche zu den Umgestaltungsplänen der neuen Ingeborg-Drewitz-Bibliothek wurde ich dann erstmals ein wenig neugieriger. Weitere Vorbehalte wurden mir dann genommen, als ich in der Woche vor der offiziellen Eröffnung die Gelegenheit hatte, mir alles in Ruhe anzusehen. Dabei hat mich vor allen Dingen überzeugt, dass die verschiedenen Sonderbereiche, die Terrasse, das Atrium, das bequeme Mobiliar, das Café und überhaupt die ganze Atmosphäre maßgeblich dazu beitragen, dass man sich hier rundherum wohlfühlen kann.

Foto: Frohme
Caféteria

„Ich erlebe diese Bücherei als ausgesprochen großzügig, hell und freundlich“, bekennt dann auch begeistert eine Besucherin. „Das ist eine völlig neue Erfahrung für mich, die ich so bisher nicht kennengelernt habe; und dass man dazu noch seinen Cappuccino trinken kann, ist doch einfach ein echter Zugewinn.“

Dies sehen anscheinend auch andere Besucher so, denn die neue Bücherei wird einfach sehr gut angenommen. „Mit so viel Zuspruch haben wir einfach nicht gerechnet. Nach der Wiedereröffnung wurden wir vom Besucheransturm regelrecht überwältigt und waren damit anfänglich schon ein wenig überfordert“, verrät mir unter vorgehaltener Hand eine überaus hilfsbereite Bibliothekarin. „Inzwischen haben wir uns daran gewöhnt und die Arbeit macht allen echt riesigen Spaß.“

In der Tat sprechen die neuesten Zahlen für sich. Im Schnitt kommen täglich 1300 Besucher; darüber hinaus konnten an Spitzentagen bis zu 30 Neuanmeldungen verzeichnet werden. „Das ist im Vergleich zu früher ein gutes Drittel mehr“, resümiert dann auch stolz der stellvertretende Fachbereichsleiter Jürgen Klucken. Er freut sich vor allem über die Begeisterung im Jugendbereich. Dies ist sicherlich mit ein Verdienst der vorbildlichen Öffentlichkeitsarbeit, die hier täglich an etlichen Schulklassen und Kitagruppen geleistet wird. Schon allein deshalb sollte man an die politisch Verantwortlichen appellieren, dass nach den neuen äußeren Rahmenbedingungen nun auch der Medienbestand weiter vervollständigt werden sollte.

Ich selbst beobachte an mir eine wundersame Wandlung, denn ich besuche nun schon fast regelmäßig die neue Bibliothek, um in den Zeitungen und Zeitschriften zu lesen; und ganz allmählich wage ich mich vor und nehme schon mal das eine oder andere Buch in die Hand …

fro

Alle Weihnachtsmannillustrationen außer S. 1: Philipp Dörrie

Leserbrief

Was ist aus uns geworden?

Jeder denkt nur noch an sich, keiner schaut mehr richtig hin und sieht nicht mehr, was um einen herum passiert. Die Zerstörungswut und mangelnder Respekt vor dem Eigentum der anderen nimmt überhand.

Mir ist leider auch etwas passiert, was mich wütend und gleichzeitig auch traurig macht. Ich habe mein Auto in der Gallwitzallee geparkt, ganz in der Nähe der Lankwitzer Kirche. Wo jeden Morgen viele Menschen lang laufen, um entweder ihre Kinder in der Kindergarten zu bringen oder zum Bus zu gehen, um zur Arbeit zu fahren. Keiner dieser Menschen hat die Polizei darüber informiert, dass am Morgen des 25. Oktober ein Auto auf dem Parkplatz mit einer eingeschlagenen Autoscheibe steht. Ich habe Glück gehabt, es hätte viel schlimmer kommen können. Jemand hätte z.B. eine Zigarettenkippe rein werfen können und mein Auto wäre abgebrannt; so hat es mich „nur“ 150.- Euro gekostet. Ich kann solch ein Verhalten nicht verstehen und finde es traurig, dass alle nur noch die Augen verschließen. Alle regen sich auf, aber keiner ist bereit, auch etwas dazu beizutragen, dass manchmal Schlimmeres vermieden wird.

Jeder, der diesen Brief in der Stadtteilzeitung ließt und sich daran erinnert, das Auto gesehen zu haben, sollte einfach mal darüber nachdenken, wie er in diesem Moment gedacht hätte, wenn er morgens um 8.30 Uhr zu seinem Auto gekommen wäre und seine eingeschlagene Autoscheibe sehen würde. Wir alle leben zwar in einer Großstadt. Aber auch in einer Großstadt kann man hinschauen, sich gegenseitig unterstützen und helfen. So viel Zeit hat jeder, um 110 zu wählen und der Polizei Bescheid zu sagen, kostet noch nicht einmal was. Ich finde es einfach nur Schade.

Verfasser ist der Redaktion bekannt.

Leserbriefe spiegeln nicht unbedingt die Meinung der Redaktion der Stadtteilzeitung wieder!

Murmeltierwochen
im Haus in der 1. Reihe ...
... direkt am Kurpark, Fluß und Fußgängerzone.
• Januar/Februar • 7 Tage - 6 Ü/F, 2 Massagen, 2 Badekarten/Therme, EZ € 245, DZ € 230 p.P.,
Hotel Pension Landhaus zur Aue
Weitere Angebote im Hausprospekt - bitte anfordern!
Internet: www.hotel-landhaus-bad-beversen.de
29549 BAD Bevensen Tel.: 05821/9 84 10 • Fax 05821/4 27 94

Nr. 103 • Dezember 2006/Januar 2007 • 10. Jahrgang

Eine Pflanze fragt: Wer bin ich?

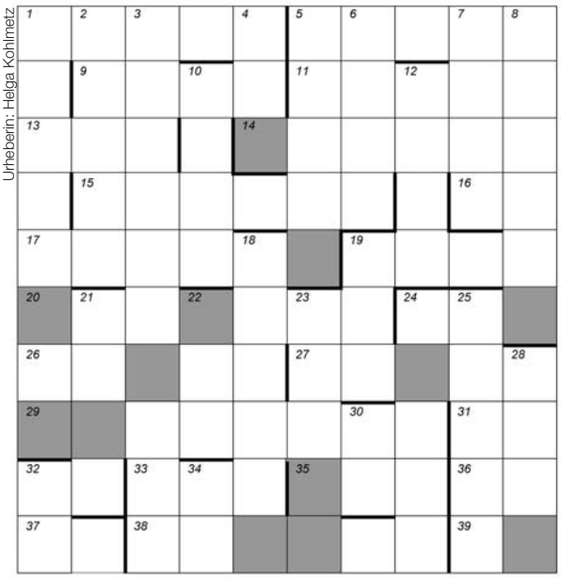
von Ingeburg Bentin

Ich bin entweder ein Busch, ca. 1 m hoch oder ein Baum. Dann erreiche ich bis zu 10 m Höhe und kann 300 Jahre alt werden. In Gärten wachse ich als Busch. Ich liebe Schatten, mildes Klima, kalkarme, nährstoffreiche Lehmböden und wachse sehr langsam. Meine glänzenden immergrünen Blätter können 3 Jahre alt werden. Sie sind an den Rändern gezackt und haben bei jungen Pflanzen an den Enden der Zacken an jeder Blattseite bis zu 7 Dornen. Bei alten Büschen bleibt nur der Dorn an der Blattspitze stehen. Die Form der Blätter ist elliptisch, die Oberseite dunkelgrün, die Unterseite heller. Aus meinen unscheinbaren weißen bis rötlichen Blüten entwickeln sich korallenrote fleischige Früchte mit je 4 Kernen, die je 1 Samen enthalten. Sie sind giftig und verursachen beim Verzehr Übelkeit und Durchfall. Diese meine Vorstellung hat Sie vielleicht noch nicht sehr beeindruckt. Aber ich bin noch nicht am Ende. Wie wäre es mit meinem Holz? Es ist sehr fest, polierfähig und wurde früher für Intarsienarbeiten und auch Spazierstöcke verwendet. Im Goethehaus in Weimar finden Sie den Lieblingsstock des großen Dichters, aus meinen Holz gefertigt. Meine Blüten sind eine wertvolle Bienenweide. Meine roten Früchte stellen ein wichtiges Winterfutter für Vögel dar, denen das Gift offensichtlich nicht schadet. Die Früchte werden erst weich und essbar wenn sie mehrmals Frost abbekommen haben. Außerdem biete ich besonders den kleinen Vögeln im Winter einen beliebten Schlafplatz. Ich bin immergrün und stehe symbolisch für das Prinzip Hoffnung und die Fortsetzung des Lebens in der Dunkelheit des Winters. Deshalb verehrten mich Germanen und Kelten. Die Römer kannten mich auch und nannten mich Ilex, das wurde meine botanische Bezeichnung. In England nennt man mich holly. Diese Bezeichnung ist vielleicht aus dem germanischen Wort Hullis entstanden, was soviel wie Wald oder Dunkel bedeutet. Aber dabei bin ich mir nicht so sicher, schließlich bin ich kein Akademiker. Lange Zeit glaubte man, meine dornigen Blätter könnten Blitze abwehren. In der christlichen Tradition diene ich am Sonntag vor Ostern – Palmsonntag – als Palmenersatz. Dornen und rote Beeren als Blut sollen an das Leiden Christi erinnern, daher auch mein volkstümlicher Name Christdorn. Und jetzt kommt der Höhepunkt: Ich gab der weltgrößten Filmindustrie ihren Namen: holly wood (Wald). An der Stelle, an der diese Filmmetropole entstand, gab es einst als prägendes Landschaftselement einen Holly-Wald, also mich. In den USA, besonders an der Ostküste, bin ich das Weihnachtssymbol schlechthin, ebenso in England. Dort schmückt man sogar den traditionellen Christmas-Pudding mit mir. Bleiben wir zum Abschluss bei den Briten: Decorate the place with holly for a christmas bright and jolly. Hope that Santa Claus will be very liberal tu thee – schmücke das Haus mit Holly für ein heiteres, fröhliches Weihnachtsfest. Hoffe darauf, dass Santa Claus dir gegenüber sehr großzügig sein wird. Dornig, immergrün, giftig, voll Tradition: Also wer bin ich?

Lösung des November-Rätsels: Mistel

MODELLBAHNEN
MODELLAUTOS
Inh. Ulrich Kreßner
Neuware • Reparatur
Steglitzer Damm 34, 12169 Berlin
☎ **7 95 14 14**
– Ankauf von Modellautos –
über 25 Jahre

Urheberin: Helga Kohlmetz



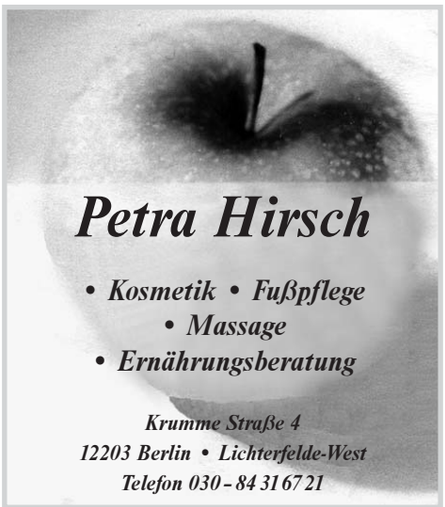
Kreuz und Quer

WAAGERECHT 1. We wish you such a Christmas. **5.** Sie trat nach mehreren verlorenen Wahlgängen von ihrer Kandidatur zurück (Vorname). **9.** Weht vom kalten Hochland zum wärmeren Tiefland. **11.** Das hatte Mortimer Brewster bei seinen Tanten nicht vermutet. **13.** Ist der Hund so einer, kann man ihn essen. **14.** 334 v. Chr. zerschlagen, in der Regel aber gelöst. **15.** Hier lebte Sappho. **16.** Um 1220 gegründete Stadt, gehörte 1260-1802/03 zum Hochstift Hildesheim (Kfz-Kennzeichen). **17.** Schärft Sushi und Sashimi auf. **19.** Auf ihm zu leben, macht einen schlechten Eindruck. **20.** Bergkarabach ist eine solche. **24.** Erschallt in Stadien und Arenen. **26.** Jeden Tag „im" Tagesspiegel zu lesen: ... cognoscere causas. **27.** Bricht im Schlager genauso wie Marmor und Stein. **29.** Schwimmt ziellos oben auf. **31.** 1. Mose 1, 19-22: An diesem Tag schuf Gott Fische und Vögel (Abk. d. dt. Bezeichnung). **32.** Er ist eine in einem Register aufgeführte juristische Person (Abk.). **33.** Bereits in der Antike bekannter Klebstoff (jedenfalls nach „Streit um Asterix" = Asterix-Band XV, S. 6). **35.** „Ciao!" zur Zeit von 33. waagerecht ... **36.** ... und „und" ebenda. **37.** Ist etwas ein „must have", ist es zweifelsfrei so. **38.** Ist eigentlich in dieser Stadt auch dieser Begriff für Pferd üblich? **39.** Vorsilbe für das, was zurückliegt.

SENKRECHT 1. Grundlage eines am 1.1.1968 eingeführtes „Ärgernisses", das am 1.1.2006 noch ärgerlicher wird. **2.** Fluss, der durch eine Viruserkrankung allgemein bekannt wurde **3.** Von Henri Dunant initiiert, nahm es 1863 seine Tätigkeit auf. (2 Wörter) **4.** Widerstandsfähig und langhaarig. **5.** Hauptstadt dort, wo für die USA ein militärisches „Trauma" entstand. **6.** Vorname eines singenden Kräuterlikörs? **7.** 1968 gegründet, 1976 aufgelöst, Comeback Mitte der 80er: ... Purple **8.** Sie entspringt bei Halver und ist bekannt durch ihre Talsperre. **10.** Gibt es von Pastell bis schrill, ist aber irgendwie immer weiblich. **12.** In jeder Urlaubszeit ein Topthema. **18.** Kein Chop-Suey ohne seine Triebe. **19.** Architekt des DHM-Erweiterungsbaus. **21.** „Also, dafür habe ich jetzt wirklich keinen solchen." **22.** Pendant zur Zeitschrift „ELLE" (in Frankreich). **23.** Wohl kaum noch zu steigernder Kitsch in einem großen, heißen Sandkasten (2. Namensteil). **24.** Orient. **25.** Nur echtes ist rechtes. **28.** Über sie sind Lehrer, Schüler und Eltern oft geteilter Meinung. **30.** Infrarot ist das andere Extrem (Abk.). **32.** Bringt der Frühlings-Kollege des Weihnachtsmannes. **34.** (Fast-)Einkaufsmonopolist in der DDR (Abk.).

Die markierten Felder ergeben von links oben nach rechts unten gelesen eine Verbindung zwischen Schloß- und Düppelstraße, in der es früher „Seifen-Müller" gab. Die richtige Lösung des Kreuzworträtsels in der November-Ausgabe lautete „Pfaueninsel".

Unter den richtigen Einsendungen zum Kreuzworträtsel dieser Ausgabe verlosen wir unter Ausschluss des Rechtsweges drei Exemplare des Buches **„Die schöne Tour – ein schönes Stück Südwest erfahren"**, herausgegeben vom Bezirksamt Steglitz-Zehlendorf in Zusammenarbeit mit dem Projektbüro „Regionale Tourismusentwicklung". **Bitte eine Postkarte an die Stadtteilzeitung, Stadtteilzentrum Steglitz e.V., Nachbarschaftstreff Lüdeckestraße 5, 12249 Berlin, Einsendeschluss ist der 25. Januar 2007.**



Gilg® computer
Individuelle Systeme • LAN
Betreuung • Schulung • IT-Service
Markus Gilg
Microsoft Certified Professional Systems Engineer
info@gilg.de
Borstellstr. 48
12167 Berlin
Mobil: 0177 – 753 20 32
Fon: 030 – 753 20 32
Fax: 030 – 753 20 25

STADTTEILZENTRUM
vorm. Nachbarschaftsverein Lankwitz e.V.
STEGLITZ e.V.

Herausgeber:
Stadtteilzentrum Steglitz e.V.,
Hindenburgdamm 28, 12203 Berlin,
Telefon 0 30 / 84 41 10 40
info@stadtteilzentrum-steglitz.de

Redaktion:
Hagen Ludwig, V.i.S.d.P.,
Telefon 0 30 / 76 88 58 30,
h.ludwig@stadtteilzentrum-steglitz.de
Ingeburg Benthin, Peter Dörrie, Frank Eilenberger,
Werner Frohme, Franziska Gerhardt,
Sonja Hollerbuhl, Helga Kohlmetz, Siegfried Krost,
Ümran Sekerci, Katrin Shams-Eddien

Gestaltung + Satz:
Annette Schmidt, Telefon 0 30 / 8 34 11 43,
schmidt.anna@arcor.de

Belichtung + Druck: a+eins Eva Bauer

Auflage: 10.000 Stück

Anzeigen:
Veronika Mampel, Telefon 0 30 / 84 41 10 42
Annette Schmidt, Telefon 0 30 / 8 34 11 43

nächster Redaktionsschluss: 10. Januar 2007

www.stadtteilzentrum-steglitz.de